

Quelle: <http://www.gisela-schneemann.de>

Jan Heller, Wie man mit dem Teufel pflügt, Predigten, Kalich 2005

Am Vorabend des Geburtstags von Jan Heller stellte der hiesige Pfarrer Mikuláš Vymětal auf Anregung der Mitglieder der ? evangelischen Gemeinde eine Predigtsammlung dieses Prager Alttestamentlers vor. Das Büchlein wurde vom Verlag Kalich herausgegeben. Die Sammlung umfaßt 26 Predigten aus dem Alten und 20 Predigten aus dem Neuen Testament, gehalten in den Jahren 1952 – 2005, die Mikuláš Vymětal aus „Hellers Predigtschachtel“ ausgewählt hat. Die Anordnung der Sammlung hält sich an die Reihenfolge der biblischen Bücher, aus denen die Texte zur Grundlage der Predigt gewählt wurden.

Vor jeder Predigt ist ein Hinweis auf die erste Gottesdienstlesung angeführt, die zweite Lesung (der Predigttext) ist ganz ausgedruckt und zwar in der Kralitzer und in der tschechischen ökumenischen Übersetzung. Auf die Predigt folgt ein Gebet. Jede Predigt hat der Autor mit einer Überschrift versehen. Angeführt wird auch das Jahr, aus welchem die entsprechende Predigt stammt. (Der Leser bekommt einen Querschnitt fast des ganzen Lebens Hellers als Prediger in die Hand, er kann vergleichen, er kann es berücksichtigen. Letztlich haben aber doch die neueren bei der Predigtauswahl das Übergewicht.) In einigen Fällen ist auch die Gelegenheit angegeben, bei der die Predigt gehalten wurde (Feiertage des Kirchenjahres, staatliche Feiertage, besondere Tage). Schade, daß nicht auch einige von Hellers Hochzeitspredigten vertreten sind. Das Buch enthält ein Register der Bibelstellen.

Das Buch ist nett anzusehen, es läßt auf einen würdigen Autor schließen...Ein fester Einband, gute Aufmachung, zehn Illustrationen von Cyril Kozák (subjektiv schreibe ich: treffend, obwohl der Autor sich, angeblich „reformiert-alttestamentlich“, gegen das Illustrieren verwahrt hat. Hier und da Tippfehler. Dank der Sponsoren ist das Buch nicht teuer.

Eine geschmeidig geschriebene Betrachtung Mikuláš Vymětals bildet das Vorwort. Unter anderem fragte ich mich (blieb ich dabei stehen), ob die Auswahl von „dunklen“ Texten wirklich so sehr mit der „dunklen Zeit“ zu tun hat, in der der Prediger wirksam war, wie der Herausgeber vermutet. Sonst: Mikuláš und allen anderen, die das Buch gestaltet haben, gebührt großer Dank! Etwas verliere ich den Mut, die Predigten als solche zu rezensieren, habe ich doch beim Herrn Professor nur noch die Einführung in das Alte Testament besucht, und besonders, weil ihr Autor ein Meister der Rezension ist (Darüber hat der Herausgeber schon selbst im Vorwort gesprochen).

Wieder sehr subjektiv: Die Predigten lesen sich gut, vielleicht besser, als ich sie hätte hören können. Jan Heller verleugnet keineswegs sein Fach. Er arbeitet viel mit der Konkordanz (ich würde sagen: er hat sie im Kopf), er verweist auf altertümliche und zeitgenössische Ausleger und setzt sich mit ihnen nicht selten kritisch auseinander. Oft stößt er gerade von der Auslegungsgeschichte des Textes aus vor zu dem eigentlichen Versuch eines eigenen Verständnisses. Ein anderes Mal sind es „unsere“ verdrehten Vorstellungen, die ihn herausfordern. Der Übergang zur Predigt beginnt nicht selten mit Verben wie ‚denken wir darüber nach‘, ‚sehen wir uns an‘, ‚konzentrieren wir uns auf‘ usw. (Die hätte ich wahrscheinlich in der Abschrift etwas reduziert). Als Predigtgrundlage sind in der Regel nur eins zwei Verse ausgewählt. Jan Heller geht dann von Wort zu Wort, analysiert hebräische und griechische Formen, berücksichtigt die Übersetzungen (hauptsächlich ins Lateinische, wie uns das S.C. Daněk gelehrt und wie auch er selbst es von seinem Lehrer Daněk übernommen hat) und deren „Auslegungen“. Er erklärt Begriffe, Zusammenhänge, Nuancen,

Tatsachen. Lebendig faßt er die durch die Exegese offengelegte Handlung um den konkreten Text herum zusammen. Das Ende der alttestamentlichen Predigten gipfelt nicht nur einmal, doch nicht gewaltsam, in einem nicht mechanischen neutestamentlich-messianischen Schluß. Die Sprache ist glatt und schön. Hier und da ein Zitat aus der großen „nicht biblischen“ Literatur. Interessant ist der Gedanke Vymětals, daß die Erwähnung Luthers im Verlauf der Jahre hinter den ökumenischen Gestalten der kirchlichen Literatur zurücktritt. Beachtenswert sind Hellers Zusammenfassungen am Ende der Predigt, die besonders bei den neueren wirken – als ob der Prediger dem Gedächtnis der Zuhörer immer weniger vertraut. Interesse erweckt vielleicht, wie wenig Jan Heller auf den ersten Blick auf persönliche Dinge eingeht.

Der systematische Theologe verachtet die „biblizistischen“ Versuche Jan Hellers, die Begriffe aus der Dogmatik zu erklären.

Jan Heller freilich erklärt, was heute schwer verständlich ist...

Er beseitigt überflüssige Hindernisse, den Wörtern gibt er eine neu entdeckte (auch nicht langweilige) Bedeutung, die dem biblischen Zeugnis als ganzem, dem göttlichen Anspruch an den Menschen und der menschlichen Antwort gerecht wird. Jan Heller achtet sorgfältig auf den Zuhörer (Leser), begleitet ihn, stärkt, festigt und pflegt dessen Glauben. (Ich bin ihm dafür sehr dankbar!) Fast jede Predigt ist mit irgendeinem „großen Thema“ verbunden, wieder und wieder beweist Jan Heller die Zusammengehörigkeit beider biblischer Testamente. Oft erscheint ein Hinweis darauf, daß manche Themen nicht nur mechanisch im Neuen Testament zu sehen sind, sondern daß sie sich ein wenig auch im Alten Testament entdecken lassen.

Die Predigtausgabe Hellers ergänzt sein wissenschaftliches Werk – eins ohne das andere wäre nicht vollkommen. Diese Predigten sollten allerdings nicht nur deshalb gelesen werden (ich unterstreiche es), weil sie von Heller sind.

Ondřej Macek (Ceský bratr, 10/2005)